

Das Elend der Waffenhändler

Der weltweite Waffenhandel geht weiter zurück, vermeldet die amerikanische Rüstungskontroll-Behörde ACDA aufgrund der jüngsten Zahlen von 1994. Ist weltweit der Frieden ausgebrochen? Ganz falsch ist diese Vermutung nicht. Tatsächlich gehen die klassischen Kriege, also die zwischen Staaten, seit vielen Jahren zurück. Einen 'richtigen' Krieg wie den iranisch-irakischen von 1980-88 - gibt es derzeit nicht. Stattdessen setzt sich ein anderer Trend durch: Der Krieg verlagert sich von außen in den innerstaatlichen Bereich; siehe Bosnien, Ruanda.

Freilich erklärt die Verlagerung noch nicht

den Verfall des Waffenexportmarktes (ein 29-Prozent-Minus). Zwei andere Faktoren spielen hier eine Rolle. Der erste ist offenkundig: Im gesamten Westen werden im Zuge verzweifelter Haushaltskonsolidierung die Rüstungsbudgets zusammengestaucht (Beispiel Rüge/Bundeswehr). Was an Geldern übrigbleibt, wird der heimischen Industrie zugeschoben. Der zweite Faktor ist ein weltpolitischer. Seit dem Abgang der Sowjetunion haben Stellvertreterkriege keine Konjunktur mehr; folglich haben die Großen auch nicht mehr das Interesse, ihre Klienten mit wohlfeilem oder kreditfinanziertem

Kriegsmaterial zu versorgen; 'die Russen verschenken nichts mehr', meldet ein US-Rüstungsexperte.

Deshalb ist Rußland vom ersten auf den dritten Platz abgesackt. Die Nr. 1 sind jetzt die USA, die Nr. 2 ist England, gefolgt von China, Frankreich und Deutschland. Müssen die Fabrikanten nun zittern? Nein, der Weltmarkt ist immer noch 22 Milliarden Dollar wert. Die besten Chancen bietet nach wie vor die klassische Kriegsregion, der Nahe Osten, wo Saudi-Arabien, Ägypten und Israel noch immer die besten Kunden sind.

jj